

Der Haussperling Vogel des Jahres 2015

Arbeitsdossier



Der Haussperling

Vogel des Jahres 2015

Ideen und Text: Pascal Studer, Christa Glauser
Layout: Pascal Studer
Lektorat: Christa Glauser

Der Haussperling, Vogel des Jahres 2015 Arbeitsdossier SVS/BirdLife Schweiz 2015
© Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz

Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz

Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz setzt sich mit seinen 63 000 Mitgliedern in 450 lokalen Naturschutzvereinen und 20 Kantonalverbänden und Landesorganisationen für den Schutz der Natur und der Biodiversität von lokal bis weltweit ein, oft am Beispiel der Vögel. In der Schweiz ist der SVS die einzige Naturschutzorganisation, welche bis auf Gemeindeebene strukturiert ist. Er ist einer der grösseren Partner des Dachverbandes BirdLife International, der in über 120 Ländern aktiv ist und somit ein weltweit umspannendes Netzwerk bildet.

Der SVS/BirdLife Schweiz engagiert sich mit Schutzprojekten aktiv für mehr Natur im Kulturland, im Wald und im Siedlungsraum und setzt sich für die Erhaltung und die fachgerechte Pflege von Naturvorranggebieten ein. Für prioritäre Arten setzt der SVS/BirdLife Schweiz Artenförderungsprogramme um. Ausbildung und Motivation sind zwei weitere Schwerpunkte in der Arbeit des SVS. Auch international ist der SVS engagiert und fördert Projekte auf allen Kontinenten.



Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz

Wiedingstr. 78 Postfach CH-8036 Zürich svs@birdlife.ch

www.birdlife.ch Tel. 044 457 70 20 Fax 044 457 70 30 PC 80-69351-6

Inhaltsverzeichnis

Der Haussperling	4
1. Steckbrief	5
2. Aussehen	6
3. Körperteile des Haussperlings	7
Aufgabe 1	8
4. Allgemeines	9
Aufgabe 2	10
Aufgabe 3	11
Aufgabe 4	12
Aufgabe 5	13
5. Lebensraum	14
Aufgabe 6	15
6. Nahrung	16
Aufgabe 7	17
Aufgabe 8	18
Aufgabe 9	20
Aufgabe 10	21
7. Fortpflanzung	22
Aufgabe 11	24
8. Nistplatz	25
9. Nest	26
Aufgabe 12	27
10. Gefährdung	28
11. Schutzmassnahmen	30
Aufgabe 13	33
12. Die Nachbarn des Haussperlings	34
Aufgabe 14	36
Aufgabe 15	37
Aufgabe 16	38

Der Haussperling

Haussperling (*Passer domesticus*)

Name:

Der Haussperling verdankt seinen Namen der Tatsache, dass er häufig in Häusern nistet. Im Dialekt wird er daher auch Hausspatz genannt.

Grösse:

14-15 cm

Gewicht:

Ca. 30 g

Stimme:

Ein regelmässiges Tschilp, Tschilp, welches oft auch gemeinsam im Schwarm vorgetragen wird.

Nahrung:

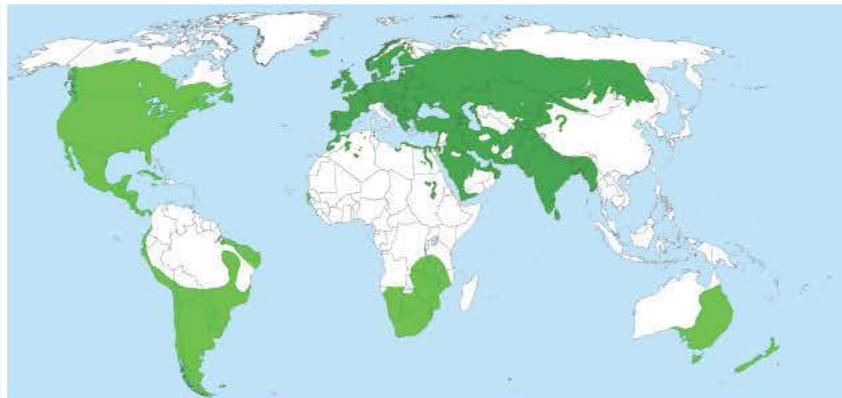
Besteht aus Getreide und Pflanzensamen (Sämereien) sowie Insekten.

Lebensraum:

Dörfer und Städte

Verbreitung:

Der Haussperling ist in Europa und Asien verbreitet (dunkelgrün), wurde aber in anderen Kontinenten ausgesetzt (hellgrün).

**Wanderung:**

Grundsätzlich bleibt der Haussperling an seinem Brutort. Er ist ein Standvogel, in sehr kalten, schneereichen Regionen im hohen Norden weichen die Vögel jedoch im Winter in wärmere Regionen aus.

Gefährdung:

Zunehmend ungünstige Lebensbedingungen machen dem Haussperling zu schaffen, da vielerorts Nistmöglichkeiten und Nahrung fehlen.

2. Aussehen

Der Haussperling hat eine gedrungene Gestalt, einen „Körnerfresserschnabel“ und ist etwa so gross wie ein Kanarienvogel.

Männchen



Die Flügel des Männchens sind kontrastreich braun schwarz. Auf der Brust befindet sich ein dunkler Fleck, den man Brustlatz nennt. Je grösser dieser Brustlatz ist, desto dominanter (stärker) ist das Männchen. Sein Scheitel ist bleigrau und eingefasst von einem braunen Band, welches von den Augen bis zum Nacken reicht. Der Schnabel ist im Brutkleid schwarz.

Weibchen

Das Weibchen hat einen bräunlich grauen Kopf und Bauch. Die Flügel sind weniger kontrastreich als beim Männchen. Sein Unterschnabel ist hell gefärbt. Hinter dem Auge befindet sich ein oft kaum sichtbarer rahmfarbener Augenstreif.



Jungvogel



Bis zum ersten Federwechsel, welcher nach vier bis sechs Monaten eintritt, sehen die Jungvögel den Weibchen sehr ähnlich. Zu unterscheiden sind sie lediglich durch die etwas gelblichere Färbung und die gelben Schnabelwinkel.

3. Körperteile des Haussperlings

Der Haussperling hat - wie bereits angemerkt - einen Körnerfresserschnabel. Am Beispiel des Männchens werden wir nun die verschiedenen Körperteile des Haussperlings kennen lernen.

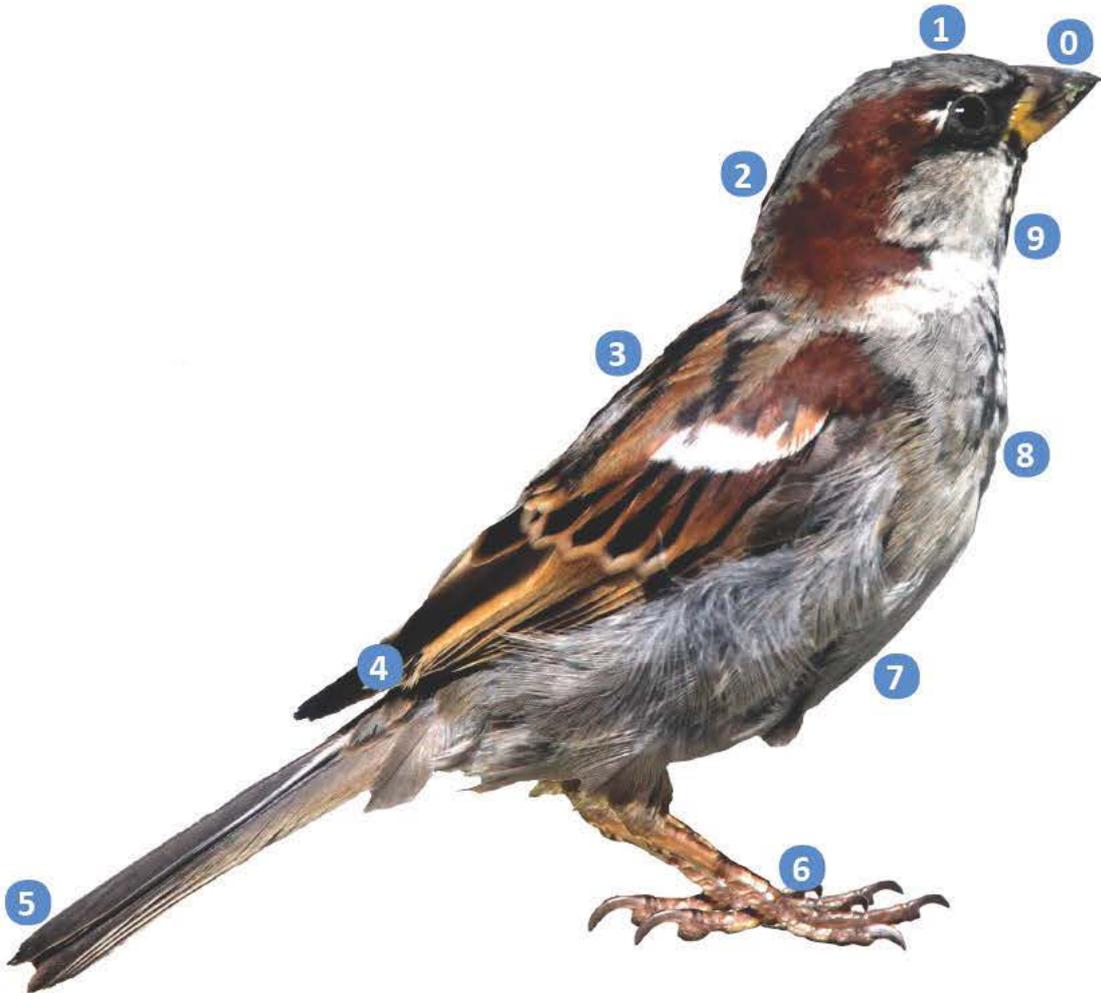
Der graue Bereich des Oberkopfes wird auch Scheitel genannt. Unterhalb des Schnabels setzt die schwarze Kehle an, die fließend in die dunkle Brust übergeht. Zwischen dem Nacken und den langen Schwanzfedern liegt der Rücken und der Bürzel des Vogels.

An den Beinen haben die meisten Vögel keine Federn sondern sogenannte Hautschuppen. Die Füße der Vögel besitzen zwischen zwei bis vier Zehen, wobei die Füße des Haussperlings aus vier Zehen bestehen.



Aufgabe 1

Trage die richtigen Nummern in der Legende ein.



..... Schnabel

..... Brust

..... Scheitel

..... Nacken

..... Kehle

..... Bauch

..... Rücken

..... Bürzel

..... Schwanzfedern

..... Fuss

4. Allgemeines

„Frech wie ein Spatz“

Dem Hausperling wird nachgesagt, er sei ein unerträglicher Schwätzer. Sein Gezwitscher klingt nicht melodiös, sondern hört sich nach Schimpfen an. Davon leitet sich die Redewendung „er ist frech wie ein Spatz“ ab. Untersuchungen haben aber ergeben, dass das Gezwitscher der Spatzen gar nicht so eintönig ist. Das menschliche Ohr kann nur nicht alle verschiedenen Töne hören.



„Ein herziges Spätzli“



In der Antike verehrte man den Hausspatz, von Asklepios, dem Gott der Heilkunst, wurde er gar heilig gesprochen. So verwundert es nicht, dass man den Sperling auch für Liebesbekundungen heranzog. Der Ausdruck „es lieb's Spätzli“ wird anstelle von Schätzli gebraucht und stammt noch aus der Römerzeit. Dort wurden junge Mädchen „Passercula“ genannt, was die Verniedlichung von Passer darstellt und ins Deutsche übersetzt Spätzli bedeutet.

„Dreckspatz“



Hausperlinge baden sich regelmässig im Sand. Daher stammt auch die Bezeichnung, jemand sei ein „Dreckspatz“. Der Sperling nimmt aber Sandbäder um Parasiten (Schädlinge) aus seinem Gefieder zu entfernen. Gerne badet der Hausperling auch ausgiebig in Wasser.

Aufgabe 2

Sieh dir die Bilder an. Was ist darauf zu beobachten? Weshalb macht der Hausperling dies?





Aufgabe 3

Kreuze die Aussage mit richtig oder falsch an. Falls Du etwas als falsch beurteilst, schreibe die von dir als richtig angesehene Antwort auf die leeren Linien.

Bsp.: Der Hausperling ist ein grosser Vogel.

richtig

falsch

Der Hausperling ist ein kleiner Vogel.

1. Der Hausperling ist üblicherweise ein Zugvogel und fliegt immer im Winter Richtung Süden.

richtig

falsch

2. Der Hausperling ernährt sich hauptsächlich von Würmern.

richtig

falsch

3. Der Hausperling ist zwar nicht gefährdet, dennoch geht sein Bestand zum Teil stark zurück, da Nahrung und Nistmöglichkeiten fehlen.

richtig

falsch

4. Den Hausperling findet man vor allem in der Schweiz.

richtig

falsch

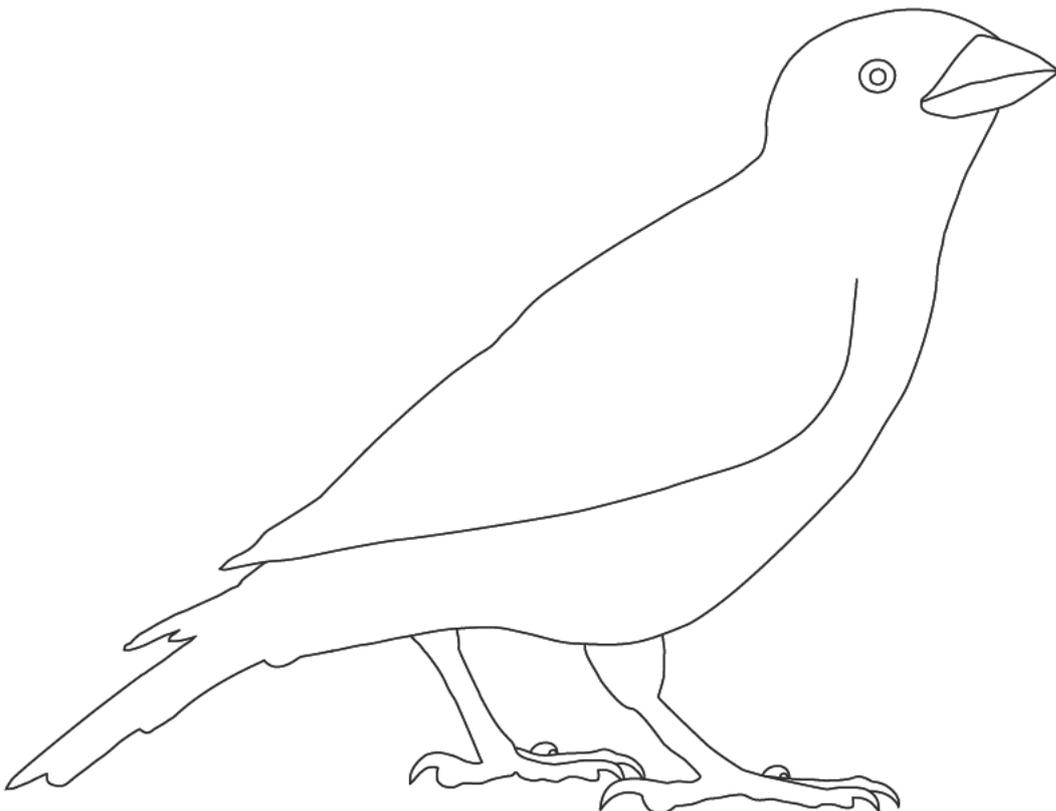
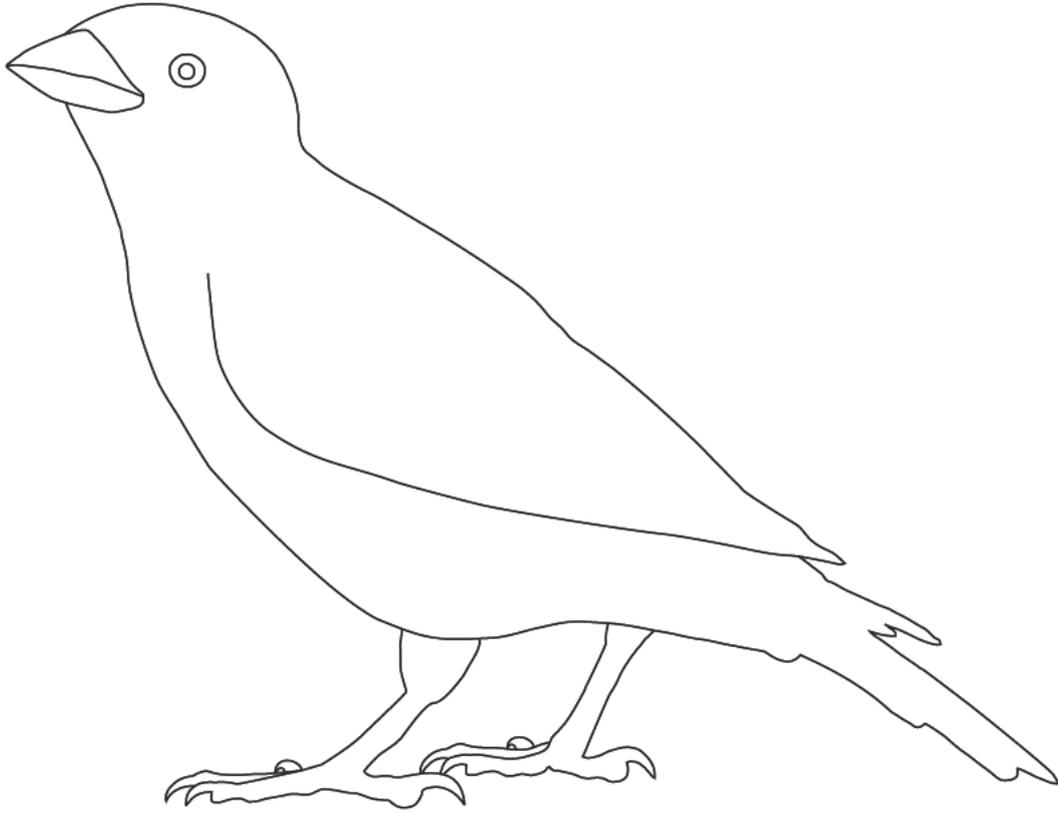
5. Der Hausperling ist ein Kulturfolger und brütet fast immer in menschlichen Siedlungen.

richtig

falsch

Aufgabe 4

Male das Männchen und das Weibchen mit den richtigen Farben aus. Wenn du dabei Hilfe brauchst, blättere ein paar Seiten zurück.



Aufgabe 5

Unten sind Fotoausschnitte von Hausperlingen zu sehen. Ordne sie jeweils mit Pfeilen Männchen, Weibchen oder Jungvogel zu.



Männchen



Weibchen



Jungvogel



5. Lebensraum

Kulturfolger

Der Haussperling ist ein Kulturfolger, der in der Nähe des Menschen lebt. Sein Lebensraum ist selten weiter als einen Kilometer von einer bewohnten Siedlung entfernt.

Optimale Lebensräume für den Haussperling stellen daher Dörfer mit Landwirtschaft, Vorstadtbezirke oder Stadtzentren mit grossen Parkanlagen dar.



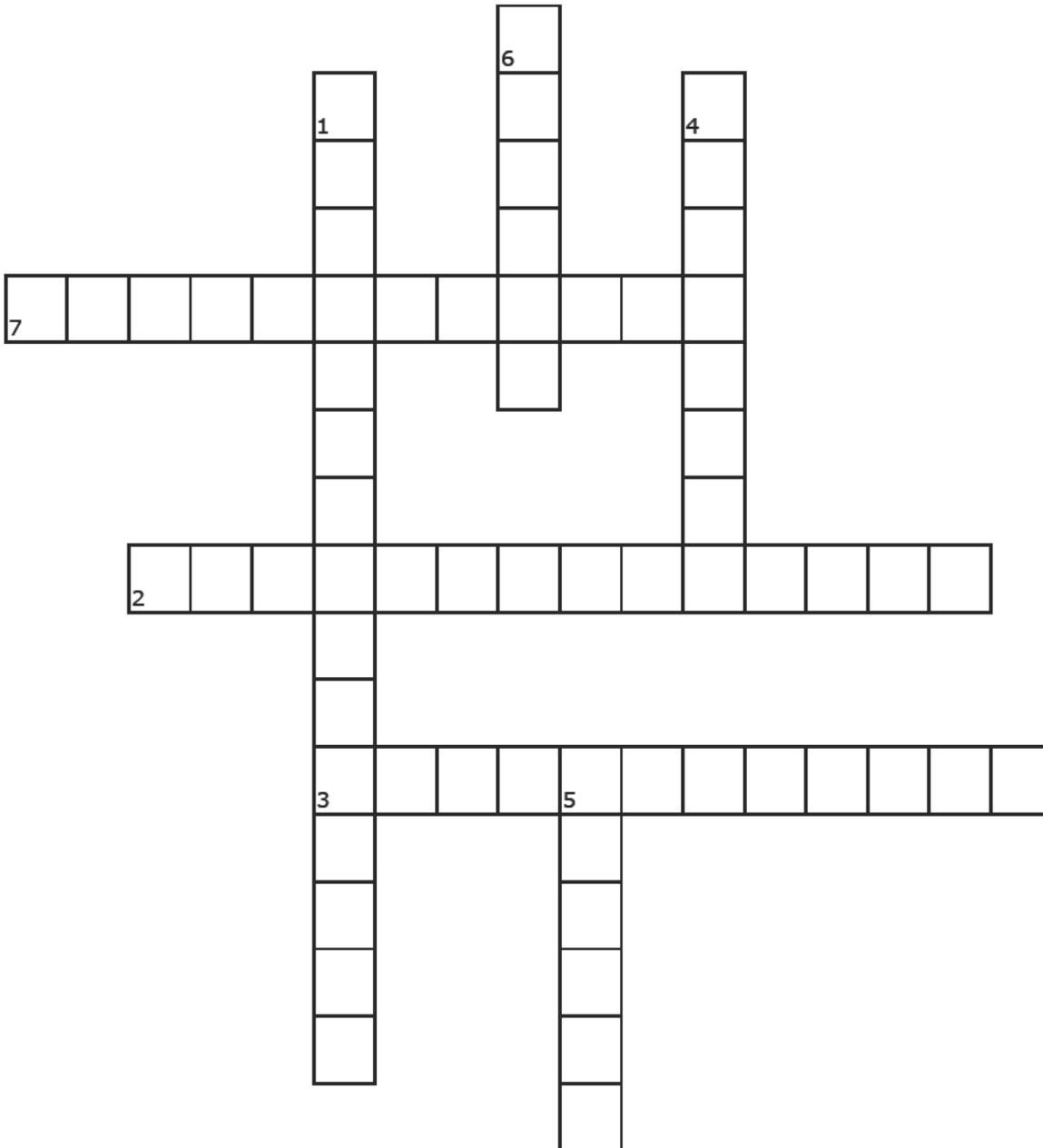
Voraussetzungen



Der Haussperling benötigt zwei Dinge: Genügend Nahrung und einen Nistplatz. Er lässt er sich dort nieder, wo das ganze Jahr über Sämereien und Getreideprodukte vorhanden sind. Daneben braucht es aber auch grosszügige Grünflächen, da sich dort Insekten aufhalten, welche der Haussperling vor allem zur Jungenaufzucht benötigt. Nischen und Höhlen an Gebäuden oder Nistkasten als Nistmöglichkeit sind aber genau so wichtig.

Aufgabe 6

Fülle das Kreuzworträtsel aus, indem du die Fragen beantwortest.



Fragen:

- 1 ist wichtig für die Auswahl des Lebensraumes
- 2 einer der optimalen Lebensräume
- 3 Voraussetzung für ein grosses Insektenangebot
- 4 eine vegetarische Nahrung des Haussperlings
- 5 eine Stelle am Gebäude für einen Neststandort
- 6 die andere Stelle am Gebäude für einen Neststandort
- 7 Bezeichnung für die Beziehung des Haussperlings zum Menschen

Wörter:

Getreide, Gruenflaeche, Hoehle, Kulturfolger, Nahrungsangebot, Nische, Vorstadtbezirk

6. Nahrung

Der Hausperling ist ein sehr geselliger Vogel, weshalb auch die Nahrungssuche zu meist in der Gruppe stattfindet.

Gemeinsam werden mögliche Nahrungsplätze nach geeigneter Nahrung abgesucht. Sollte ein Hausperling eine Nahrungsquelle alleine auffinden, so lockt er die anderen aus seiner Gruppe durch Rufen an und wartet mit Fressen bis zu deren Eintreffen. Es sind meist Männchen, die neue Nahrungsquellen entdecken. Wird hingegen eine nicht teilbare Nahrung aufgespürt, verspeist sie der findige Vogel selbst.

Der Hausperling ist ein gewiefter Jäger. So reisst er am Boden Gräser und Kräuter aus, um an Insektenlarven zu gelangen. Im Schwirrflug ergreift er Insekten an Hauswänden und kopfüber an Zweigen hängend sucht er Büsche und Stauden nach Blattläusen und Insekten ab.

Die Nahrung setzt sich etwa zu zwei Dritteln aus Samen von Pflanzen und Getreide, aus Knospen, Beeren und Pflanzenteilen zusammen und zu einem Drittel aus Insekten, wie etwa Blattläusen, Spinnen, Larven, Heuschrecken, Schmetterlingen und Käfern. Im Herbst frisst der Hausperling auch gerne Beeren von einheimischen Heckensträuchern wie dem Holunder, der Eberesche, der Traubenkirsche und auch Kirschen.

Für die Jungtiere ist eiweisreiche (tierische) Nahrung noch wichtiger. In den ersten Tagen nach dem Schlüpfen besteht ihre Nahrung nur aus Insekten, danach nimmt der Anteil stetig ab.

Insektennahrung:



Pflanzliche Nahrung:



Aufgabe 7

Sieh dir die Bilder an. Auf welchen kannst du Dinge erkennen, die der Haussperling frisst?



Aufgabe 8

Unten siehst du ein Bild von einem typischen Lebensraum des Hausperlings. Wo finden sich und den Nahrungsquellen auf dem grossen Bild einen passenden Platz zu finden.

1.



2.



5.



6.



geeignete Nistplätze? Wo Nahrungsquellen? Versuche, für die Bilder von den Nistplätzen

3.



4.



7.



8.



7. Fortpflanzung

Üblicherweise sind Haussperlinge während ihres Lebens mit nur einem Partner zusammen. Allerdings lässt sich auch beobachten, wie sich Männchen in einiger Entfernung zu ihrem Nest mit anderen Weibchen paaren. Die Geschlechtsreife erreichen Haussperlinge in der Regel am Ende des ersten Lebensjahres.

Balz

Die Balz ist ein Ritual, mit welchem das Männchen ein Weibchen an sich binden möchte. Das Männchen balzt für gewöhnlich im engeren Nestbereich, damit es dem Weibchen seinen Nistplatz präsentieren kann. Es wirbt dabei mit aufgeplustertem Gefieder und hohem Pfeifen um die Gunst des Weibchens. Ist ein Weibchen interessiert, zeigt ihm das Männchen den Nistplatz, indem es mit dem Weibchen ins Nest schlüpft und dabei Laute von sich gibt. Danach fliegen beide gemeinsam herum, das Männchen folgt der Flugbahn des Weibchens. Wieder gelandet macht sich das Männchen gross, hebt den Kopf an und präsentiert seinen schwarzen Brustlatz sowie die weissen Flügelbinden und seinen aufgestellten, gefächerten Schwanz.

Paarbildung

Damit das Interesse eines Weibchens geweckt werden kann, braucht das Männchen einen geeigneten Brutplatz. Vor diesem muss das Männchen mit intensiver Balz auf sich aufmerksam machen. Sobald das interessierte Weibchen das Nest begutachtet und für gut befunden hat, ist die Paarbildung beendet.

Brut

Das Weibchen legt in der Regel zwei bis dreimal pro Jahr vier bis sechs Eier. Jeweils zwei bis drei Tage vor dem Legebeginn ist beim Weibchen ein Brutfleck (eine nackte Stelle am Bauch, die gut durchblutet und daher warm ist) sichtbar. Sind die Eier gelegt, wechseln sich das Weibchen und das Männchen beim Brüten ab. Das Männchen soll nämlich die Eier warm halten, solange das Weibchen für sich selbst Nahrung beschafft. Gebrütet wird bis zu 15 Stunden am Tag. Die Brutzeit dauert zwölf bis 14 Tage, dann schlüpfen die Jungvögel. Sie werden zuerst vom Weibchen noch gewärmt, da sie nackt auf die Welt kommen. Beide Eltern füttern die Jungen 14-16 Tage im Nest. Danach fliegen sie aus und werden von den Eltern noch etwa zwei Wochen begleitet.



CCBY-SA3.0

7. Fortpflanzung



CCBY-SA3.0

Paarung



Fütterung eines Jungvogels

Aufgabe 11

Beantworte die folgenden Fragen mit kurzen, stichwortartigen Sätzen.

1. Wie sieht die Paarbeziehung des Haussperlings aus? Gibt es feste Paare oder verpaaren sich die Vögel jedes Jahr aufs Neue?

2. Wie finden Männchen und Weibchen zueinander? Welche Voraussetzungen braucht es?

3. Kannst du die Balz in vier, zeitlich aufeinander folgende Phasen unterteilen?

1. Phase: _____

2. Phase: _____

3. Phase: _____

4. Phase: _____

4. Wer ist für das Brüten zuständig? Wechseln sich Männchen und Weibchen ab?

8. Nistplatz

Der Haussperling baut seine Nester überall dort, wo er eine geeignete Höhle dafür findet.

Nisthöhlen

In der Schweiz und in den angrenzenden Ländern ist der Haussperling ein reiner Höhlenbrüter. Das heisst, dass er in Nistkästen, in allerlei Spalten und Öffnungen an Häusern oder Baumhöhlen seine Nester baut. Dies hat den Vorteil, dass die Jungvögel eine höhere Überlebenschance haben, da sie besser von ihren natürlichen Feinden wie Sperber, Schleiereule, Katzen oder Marder geschützt sind.



9. Nest



Die Nisthöhle wird mit Nistmaterial wie Stroh, Heu, Gras ausgekleidet. Ebenfalls genutzt werden Wurzeln, Haare, Federn und sogar Plastik. Kurz gesagt wird alles gebraucht, was innerhalb eines Umkreises von 20 bis 50 Metern verfügbar ist und als geeignet erscheint.



Revierverhalten

Der Hausperling hat kein grosses Revier, d.h. einen Raum, den er gegen andere Hausperlinge verteidigt. Er schützt primär sein Nest. Üblicherweise sind verschiedene Nester mindestens 50 Zentimeter voneinander entfernt. Sind sie näher beinander, so stören sich die Paare gegenseitig durch ständiges Balzen, Inspizieren der Nester und Stehlen von Nistmaterial.

Suche für den Haussperling geeignetes Nistmaterial zusammen. Klebe die Sachen danach auf ein separates Blatt.

Zusatzaufgabe

Spielweise:

Die Kinder gehen im Kreise.

Einige Kinder sitzen als Spatzen in der Kreismitte.

Bei der 2. Strophe flattern alle Spatzen im Kreis umher und lassen sich an einer anderen Stelle nieder.

Bei der 3. Strophe singt ein Kind als Spatzenvater das „Fi-lipp-zipp-zipp“.

In der letzten Strophe spielt ein Kind die Katze und fängt sich einen Spatz.

8 Die Spatzen schreien in ihrem Nest, als hätten sie ein

4 8 groß - ses Fest: Fi - lipp - zipp - zipp, fi - lipp - zipp - zipp, und

7 8 1. 2. vie - le, vie - le Gäst'. vie - le, vie - le Gäst'.

2.
Vorbei ist nun Gesang und
Schmaus,
da fliegen sie zum Dach hinaus.
Fi-lipp-zipp-zipp,
fi-lipp-zipp-zipp
und ruh'n ein wenig aus

3.
Der alte Spatz der kluge Mann,
der fängt mit seiner Rede an
Fi-lipp-zipp-zipp,
fi-lipp-zipp-zipp
hoch auf der Wetterfahne

4.
Miau, da kommt sie schon die
Katz
und fängt sich einen dicken
Spatz
Fi-lipp-zipp-zipp,
fi-lipp-zipp-zipp
sucht einen sicheren Platz

10. Gefährdung

Der Haussperling nimmt in den letzten Jahrzehnten ständig ab. Vor allem der Verlust von Nistplätzen und der Rückgang an Insekten machen ihm zu schaffen.

Grünflächen mit einheimischen Pflanzen, auf denen Insekten gedeihen können, werden in Dörfern und Städten immer seltener. Einerseits verschwinden letzte unbebaute Grundstücke, zum anderen werden in Siedlungen immer weniger Grünflächen angelegt und wenn doch, enthalten sie häufig exotische Pflanzen, welche von unseren Tieren nicht genutzt werden können. Somit fehlen dem Haussperling Nahrung und Möglichkeiten, ein Wasser- oder ein Sandbad zu nehmen.



Neue Häuser ohne Brutmöglichkeiten, Umfeld asphaltiert, nur exotische Pflanzen. Zusätzlich ist der Einsatz von viel Glas für den Haussperling tödlich, da er dieses nicht als Abgrenzung wahrnimmt und ungebremst in die Scheibe fliegt.

10. Gefährdung

An neuen Häusern gibt es kaum mehr Einschlupfmöglichkeiten für den Haussperling. Somit kann er keine Nester mehr bauen. Da kaum mehr grössere Bäume oder hohe Büsche gepflanzt werden, kann man auch keine Nistkasten mehr aufhängen. Ohne Nistmöglichkeiten geht die Anzahl Sperlinge stark zurück.



Auch bei Einfamilienhäusern nimmt der Trend zu möglichst pflegeleichten, sterilen Häusern ohne Nischen und Gärten zu.

11. Schutzmassnahmen

Dem Hausperling kann mit folgenden Massnahmen geholfen werden:

- Durch das Anbringen von Nistkästen schafft man zusätzliche Nistmöglichkeiten. Aus dem selben Grund sollte man bei Renovationen auch darauf achten, dass Nischen und Spalten am Haus erhalten bleiben und auf spiegelnde Flächen oder Glasveranden verzichtet wird. Bei Neubauten können Niststeine direkt eingebaut werden.
- Der Boden sollte nur dort asphaltiert werden, wo dies unbedingt notwendig ist, zum Beispiel für Gehwege oder Strassen. Die übrigen Stellen könnten unter anderem gekiest oder es kann eine Blumenwiese angelegt werden. Dann findet der Hausperling auch Möglichkeiten ein Wasser- oder Sandbad zu nehmen. Auf kleinem Raum kann man ebenfalls sandige Flächen schaffen.
- Schon auf einigen Quadratmetern im Garten kann eine vielfältige und für den Hausperling wertvolle Blumenwiese gedeihen. In Blumenbeeten können einheimische Blumen gepflanzt werden.
- Eine dichte Hecke aus einheimischen Heckensträuchern schafft Ruheplätze und bietet dem Hausperling ein reichhaltiges Insektenbuffet und im Herbst auch Beeren.
- Von allen diesen Massnahmen profitieren neben dem Hausperling noch viele andere Vogelarten und ganz viele Insektenarten.



11. Schutzmassnahmen



Blumenwiesen und Bäume liefern Insekten als Nahrung, die Häuser Nistmöglichkeiten.



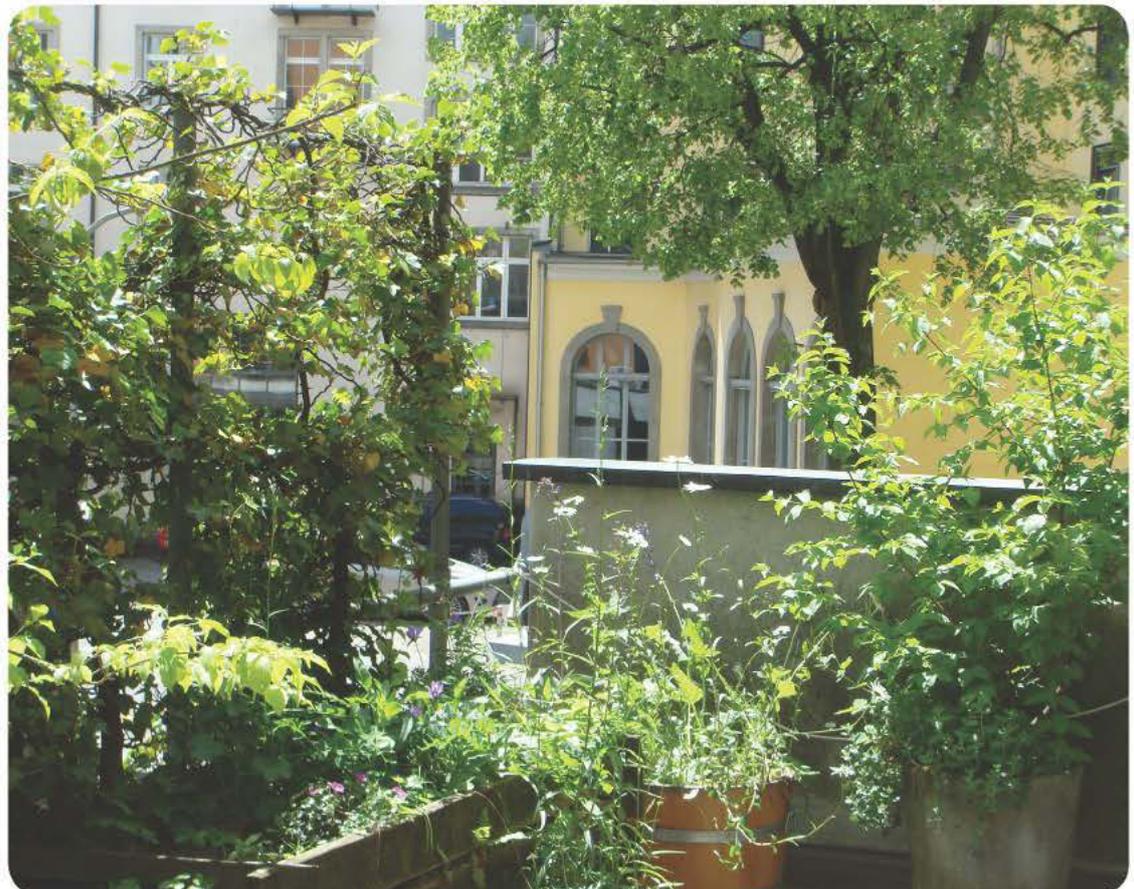
In kleinen Gehölzen im Siedlungsraum können Nistkästen aufgehängt werden. Sperlinge lieben Hecken auch als Ruheplätze.

11. Schutzmassnahmen



Begrünte Wände sind Nist- und Schlafplätze.

Selbst in einem städtischen Umfeld gibt es für den Hausperling die Möglichkeit, Insekten zu finden, wenn zum Beispiel Balkone mit einheimischen Blumen und Sträuchern bepflanzt werden.



12. Die Nachbarn des Haussperlings

Der Haussperling ist nicht der einzige Vogel, der in unseren Gärten haust. Die 5 häufigsten Vogelarten werden hier kurz vorgestellt.

Amsel



Das Amselmännchen ist einfarbig schwarz, wobei der Schnabel hellgelb bis orange gefärbt sein kann. Auffällig ist auch der Ring um die Augen, welcher die selbe Farbe wie der Schnabel aufweist. Das Weibchen ist vorwiegend dunkelbraun, manchmal auch eher gräulich oder rötlichbraun gefärbt und hat einen hell hornfarbenen Schnabel. Die Amsel ist ein Allesfresser. Jedoch muss sie wenigstens kleine Mengen tierischer Nahrung zu sich nehmen, zu welcher hauptsächlich Regenwürmer, Käfer und Ameisen zählen. Ist das Angebot an solchen Tieren jedoch klein, weicht die Amsel auf Beeren und fleischige Früchte aus.

Ist das Angebot an solchen Tieren jedoch klein, weicht die Amsel auf Beeren und fleischige Früchte aus.

Kohlmeise

Mit einer Größe von 13 bis 15 Zentimetern ist die Kohlmeise die grösste Meise Europas. Das Männchen hat einen glänzend blauschwarzen Oberkopf mit einem gleichfarbigen Band bis zur Brustmitte. Brust und Bauch sind gelblich gefärbt. Das Weibchen ähnelt dem Männchen stark, hat jedoch ein schmaleres Brustband und ist insgesamt matter gefärbt. Die Kohlmeise ernährt sich im Sommer hauptsächlich von Insekten, deren Larven und Spinnen. Sonst dienen ihr Sämereien (Getreide und Pflanzensamen), weiche Früchte und Obst als Nahrung.



12. Die Nachbarn des Haussperlings

Blaumeise

Mit zwölf Zentimetern ist die Blaumeise deutlich kleiner als die Kohlmeise. Sie hat eine weiße Stirn, die in eine hellblaue Kopfplatte übergeht. Vom Schnabel und durch das Auge läuft ein schmaler, schwarzer Augenstreif. Der Rücken und die Schultern sind grünlich, Brust und Bauch leuchtend gelb gefärbt. Die Blaumeise frisst hauptsächlich kleine Insekten wie Blattläuse und Spinnen, zusätzlich auch Früchte und Sämereien.



Buchfink



Der Buchfink ist ca. 14 -18 Zentimeter gross. Das Männchen hat eine bräunlichrosa bis rotbraune Körperunterseite. Die Oberseite des Kopfes ist im Sommer graublau, im Winter braungrau. Das Weibchen ist an der Körperoberseite olivegrau, an der Unterseite etwas heller. Weitere gute Merkmale sind die weissen Schulterflecken und die weissen äusseren Schwanzfedern. Der Buchfink ernährt sich von Beeren, Samen, Insekten, deren Larven und Spinnen.

Rotkehlchen

Das Gefieder des Rotkehlchens (im Dialekt auch Rotbrüstchen genannt) ist von der Stirn bis zur Brust orangerot. Die Oberseite ist olivebraun, die Unterseite beige gefärbt. Die Nahrung des Rotkehlchens besteht aus Schmetterlingsraupen, Käfern, Blattläusen, Spinnen, kleinen Würmern und Schnecken, im Spätsommer aber auch aus Beeren und weichen Früchten.



Aufgabe 14

Da Vögel keine Hände haben, besitzen sie einen an ihre Nahrung angepassten Schnabel. Nachfolgend findest du drei unterschiedliche Schnabeltypen, welche Du bei den Vögeln im Garten beobachten kannst.

Allesfresserschnabel:

Der Allesfresserschnabel ist ein unspezialisierter, eher kräftiger und länglicher Schnabel. Er ist an Vögeln zu finden, die viele verschiedene Dinge fressen. Mit ihm kann der Vogel beispielsweise Früchte anpicken, aber auch Regenwürmer aus dem Boden ziehen.

Körnerfresserschnabel:

Der Körnerfresserschnabel ist ein kurzer, kräftiger und kegelförmiger Schnabel. Mit ihm werden Samen und Körner eingesammelt und geknackt.

Insektenfresserschnabel:

Der Insektenfresserschnabel ist ein dünner und länglicher Schnabel, der sich gut für das Ergreifen von Insekten eignet. Mit dem feinen Schnabel können Insekten auch gut aus Rillen und Rinden geklaubt werden.

Vergleiche die nachfolgenden Schnabelbilder mit den Beschreibungen von oben. Wie heißen die Schnäbel? Kannst du sie den beschriebenen Vogelarten zuordnen?



Name:

Vögel:

36



Name:

Vögel:



Name:

Vögel:

Setze die richtigen Wörter in den Lückentext ein.

Der Hausperling

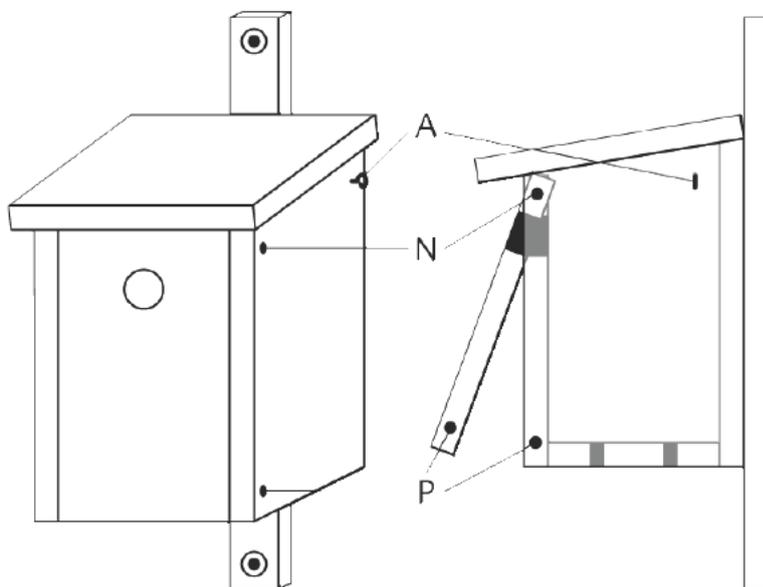
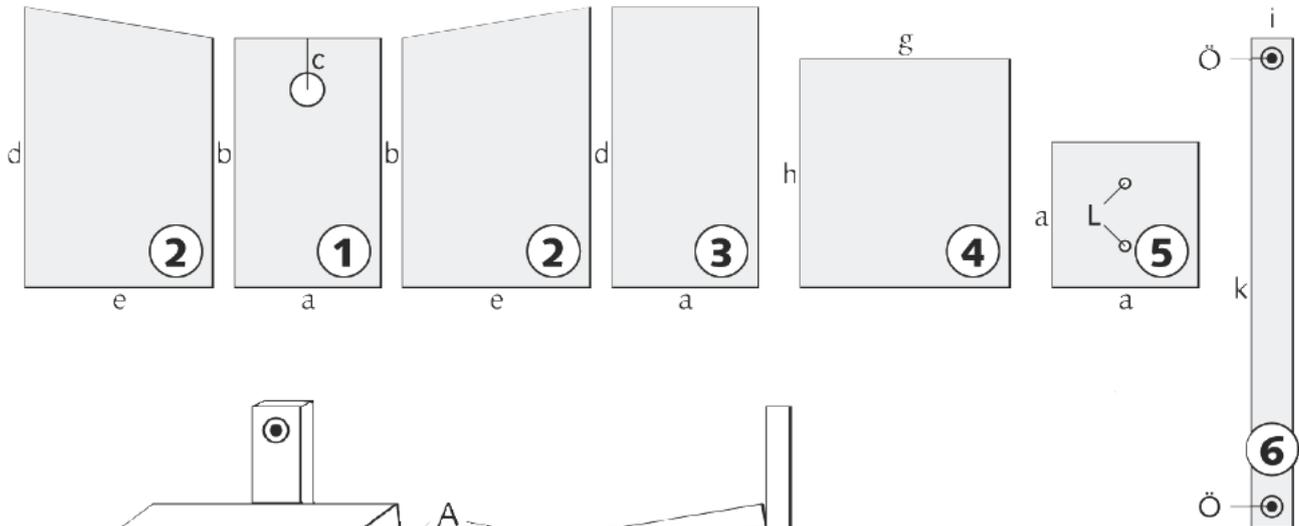
Der Hausperling ist ein _____. Er lebt seit langer Zeit mit dem Menschen zusammen. Zu den Hauptmerkmalen des Männchens gehört eine graue Kopfplatte und der _____, der im Sommer auch schwarz sein kann. Als _____ dienen ihm Insekten, Beeren von Sträuchern und _____. Der Hausperling brütet in _____. Den optimalen _____ findet er in Dörfern mit Landwirtschaft, Vorstädten und Stadtzentren mit grossen Grünflächen. In der Schweiz ist sein Bestand stark _____, da ihm Nahrungs- und _____ genommen werden.

Wörter:

- abnehmend
- Höhlen
- Körnerfresserschnabel
- Kulturfolger
- Lebensraum
- Nahrung
- Nistmöglichkeiten
- Sämereien

Aufgabe 16

Fertige diesen Nistkasten aus zwei Zentimeter dicken Fichtenbrettern an. Die Abmessungen für jedes Einzelteil findest du unten.



- N: Nagel oder Schraube als Drehachse
- P: Arretierung (Nagel oder Drahtstift)
- Ö: Blechösen
- L: Löcher für Ablauf
- A: Öse für Aufhängung

1	Vorderwand	a	14 cm
		b	25 cm
		c	5 cm
		Flugloch	∅ 3-3,2 cm
2	Seitenwand	b	25 cm
		d	28 cm
		e	18 cm
3	Rückwand	a	14 cm
		d	28 cm
4	Dach	g	20 cm
		h	22 cm
5	Boden	a	14 cm
6	Leiste	i	4 cm
		k	48 cm

SVS-Materialien zum Siedlungsraum

- Vortrag Haussperling, CD-ROM (2015), SVS/BirdLife Schweiz
- Der Haussperling, Poster (2015), SVS/BirdLife Schweiz
- Nisthilfen, Broschüre (2014), SVS/BirdLife Schweiz
- Biodiversität im Siedlungsraum, Poster (2014), SVS/BirdLife Schweiz
- Stunde der Gartenvögel, Broschüre (2014), SVS/BirdLife Schweiz
- Blumenreiche Lebensräume, Wildbienen und Kleinstrukturen, Broschüre (2015), SVS/BirdLife Schweiz

Feldführer des SVS/BirdLife Schweiz

- Bäume und Sträucher der Schweiz (2013), SVS/BirdLife Schweiz
- Amphibien der Schweiz (2009), SVS/BirdLife Schweiz
- Fische der Schweiz (2004), SVS/BirdLife Schweiz
- Heuschrecken der Schweiz (2004), SVS/BirdLife Schweiz
- Orchideen der Schweiz (2002), SVS/BirdLife Schweiz
- Reptilien der Schweiz (2000), SVS/BirdLife Schweiz
- Vögel der Schweiz (2012), SVS/BirdLife Schweiz

Schulmaterialien

- Biodiversität - Vielfalt ist Reichtum (2010), Arbeitsdossier, SVS/BirdLife Schweiz
- Biodiversität - Vielfalt im Siedlungsraum (2010), Arbeitsdossier, SVS/BirdLife Schweiz
- Schwarzspecht (2011), Kurzdossier, SVS/BirdLife Schweiz
- Die Mehlschwalbe – Botschafterin für mehr Biodiversität im Siedlungsraum, Arbeitsdossier (2011), SVS/BirdLife Schweiz
- Opteryx - Vogelkunde für Jugendliche, Leiter- und Arbeitsordner (2012), SVS/BirdLife Schweiz
- Pirol (2013), Arbeitsdossier, SVS/BirdLife Schweiz
- Waldohreule (2014), Arbeitsdossier, SVS/BirdLife Schweiz

Bestellung und Verkauf:

Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz
Wiedingstrasse 78
8036 Zürich
Tel. 044 457 70 20
svs@birdlife.ch

oder im Shop auf der SVS-Homepage www.birdlife.ch/shop

www.birdlife.ch/haussperling

